



REPORT

2022/2023

**Herausforderungen
annehmen - Zukunft gestalten**



Psychiatrisches Zentrum
Nordbaden

REPORT

2022/2023

Herausforderungen
annehmen - Zukunft gestalten

IMPRESSUM

Herausgegeben durch: Psychiatrisches Zentrum Nordbaden (AdöR)
Unternehmenskommunikation: Susann Roßberg, susann.rossberg@pzn-wiesloch.de
Umsetzung: Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Unternehmenskommunikation
Lektorat: PProfile Kommunikationsberatung GmbH
Bildnachweis: adobe Stock S. 17; Simon Hofmann S. Titel/24/26/27/28/29/33/34; Luftbild Karlsruhe S. 43;
Werner Kissel S. 32; Ernst Merkhofer S. /40; Neckarprinzen S. 23; Elmar Witt: 16/36; alle anderen PZN

Dieser Bericht wurde unter Berücksichtigung der gendergerechten Sprache abgefasst. Dazu werden Paarformulierungen, ein neutraler Begriff oder das Gendersternchen * verwendet. Gendergerechte Sprache zeigt eine Wertschätzung gegenüber allen Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Internet

Psychiatrisches Zentrum Nordbaden: www.pzn-wiesloch.de, www.pzn-jobs.de
Akademie im Park: www.akademie-im-park.de
Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH: www.bildungszentrum-gesundheit.de
Servicegesellschaft Nordbaden mbH: www.sgn-wiesloch.de

Gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel und dem EU Ecolabel.

© 2023 Psychiatrisches Zentrum Nordbaden



Psychiatrisches Zentrum
Nordbaden

STANDORTE UND VERSORGUNGS- ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

Mit insgesamt fünf Standorten in der Region Nordbaden gewährleistet das Psychiatrische Zentrum Nordbaden eine wohnortnahe, flächendeckende Versorgung der Bevölkerung. Die Zentren für Psychische Gesundheit Bruchsal, Neckar-Odenwald, Schwetzingen und Weinheim sowie der Hauptstandort in Wiesloch bieten eine Vielzahl von Untersuchungs- und Behandlungseinheiten. Sie ergänzen sich zu einem umfassenden Therapieangebot für Erwachsene, die einer psychiatrischen, psychotherapeutischen oder psychosomatischen Behandlung bedürfen.



INHALT

Versorgungsgebiet	4
Vorwort der Geschäftsführerin	6
Geschäftsleitung	8
Medizindirektion Krankenhaus	10
Medizindirektion Maßregelvollzug	12
Personaldirektion	14
Finanzdirektion	17
Kaufmännische Direktion	18
Organisationsentwicklung	20
Rückblick	22
Versorgungsangebote PZN-Hauptstandort	24
Versorgungsangebote Außenstellen	26
Forschung und Innovation	30
Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH	32
Das PZN in Zahlen	36
Organigramm	37
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	38
PZN-Beteiligungen	40
Einwohner*innen und Aufnahmen im Einzugsgebiet	41
Wir sind für Sie da – Kontaktinformationen	42



Info:
Wenn Sie auf einer Seite dieses Icon sehen und klicken, gelangen Sie zurück zum Inhaltsverzeichnis.

LIEBE LESER*INNEN,

besorgniserregende Krisen hatten uns im vergangenen Berichtszeitraum begleitet. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Corona-Situation mittlerweile entschärft hat und wir wieder in ruhiges Fahrwasser zurückkehren können. Unsere Arbeit am PZN lebt von zwischenmenschlichen Beziehungen. Gerade für unsere Patient*innen ist es unerlässlich, wieder normal an den Angeboten in unserem Haus teilzunehmen.

Ein zentrales Thema, das uns gegenwärtig Sorge bereitet, aber noch viel mehr in der Zukunft beschäftigen wird, ist der **Fachkräftemangel**. Auch mit Blick auf den demografischen Wandel sind wir darauf angewiesen, neue Kolleg*innen für uns zu gewinnen und gleichzeitig langjährige Mitarbeitende zu halten. Dabei müssen wir unsere Werte und Unternehmenskultur regelmäßig hinterfragen und unser Selbstverständnis anpassen. Mit kreativen und manchmal auch unkonventionellen Wegen versuchen wir, auch über Landesgrenzen hinweg neue Mitarbeitende zu finden. Diversifikation ist hier das Stichwort. Dazu gehört auch eine offene Willkommenskultur.

Wir sind stolz, mit unseren tunesischen, ukrainischen und bald auch indischen Kolleg*innen als positives Beispiel voranzugehen. Um den Spagat zwischen den Generationen, Bereichen und Hierarchien zu schaffen, ist Mitarbeiterpartizipation unerlässlich. Wir möchten unsere Mitarbeitenden weiterhin aktiv in unterschiedlichste Prozesse einbinden, denn es braucht die Motivation und Kenntnisse aller, um zukunftsfähig zu bleiben.

Mit unserem Projekt **zukunftsfähige Psychiatrie** stoßen wir die Weiterentwicklung der Versorgungsarbeit unseres Zentrums für Psychiatrie an. Dabei nehmen wir die patientenzentrierte, störungsspezifische Behandlung durch spezialisierte Teams, möglichst im ambulanten oder teilstationären Setting, in den Fokus. Jenseits von Postleitzahlen und Altersgrenzen schaffen wir mittel- und langfristige fachgerechte, sektorenübergreifende Behandlung auf der Höhe der Zeit. Mit der Veränderung streben wir nicht nur eine verbesserte Behandlungsqualität an, sondern auch die Stärkung der Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit und ihrem Team. Wir sind zuversichtlich, dass wir uns mit vereinten Kräften diesen Zielen nähern werden.

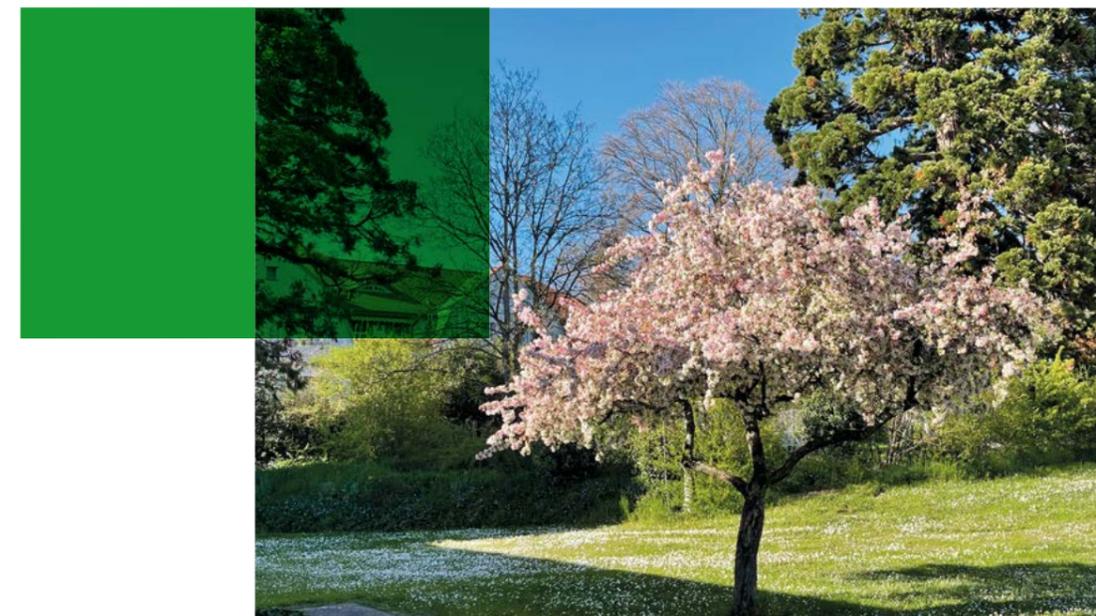
Um die Behandlungsqualität nach aktuellen Leitlinien bei etablierten Versorgungsformen ebenso wie bei neuen Angeboten sicherstellen zu können, benötigen wir auch zukünftig verlässliche **politische Entscheidungen** und auskömmliche finanzielle Rahmenbedingungen für die Krankenhausreform. Wir sind gespannt, was die Expertengruppe auf Bundesebene in den kommenden Monaten diesbezüglich erarbeiten wird.

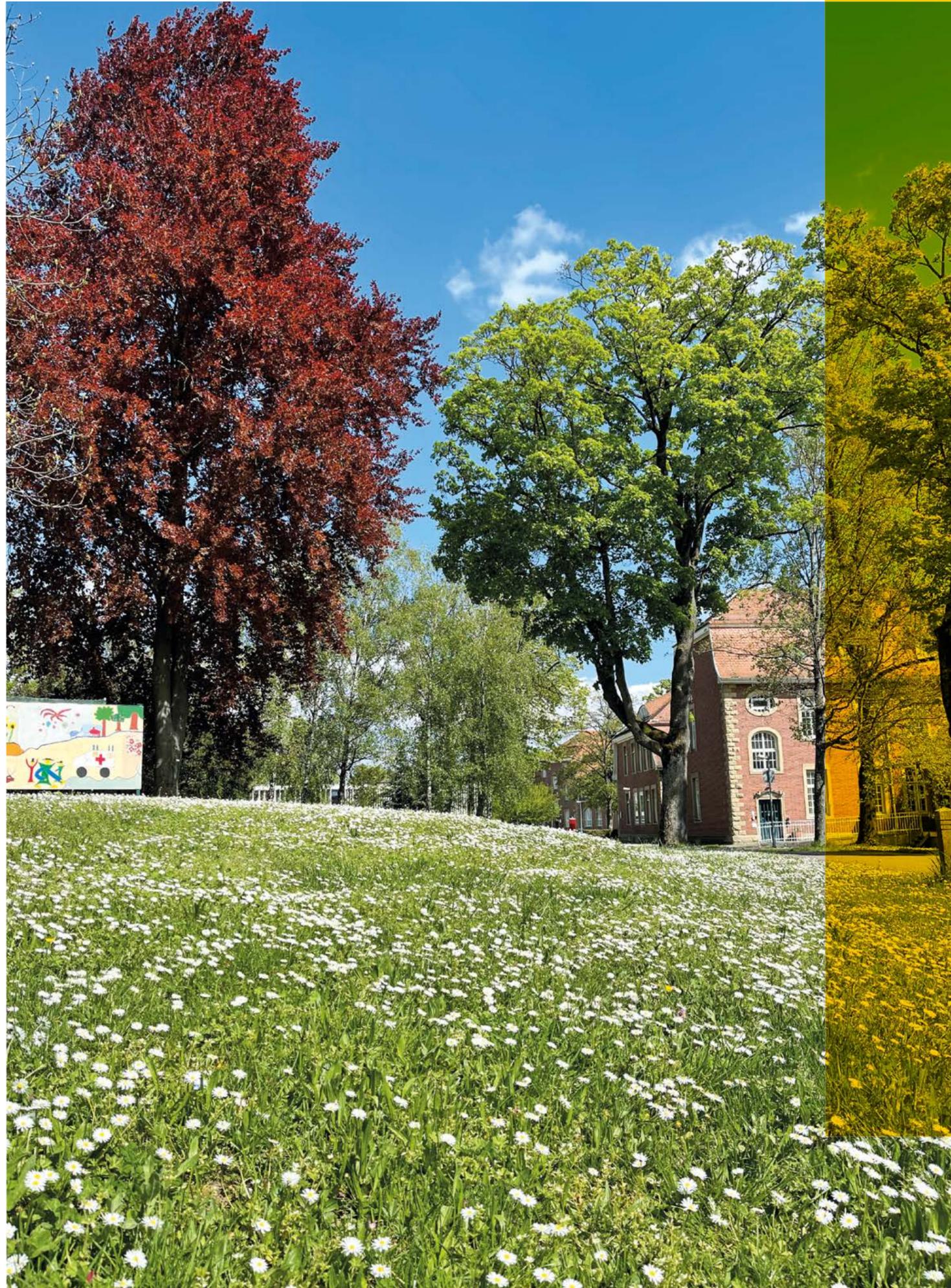
Wie ein Schulterschluss zur Wahrung gesamtgesellschaftlicher Interessen zwischen allen Beteiligten gelingen kann, zeigt die Entwicklung des **Maßregelvollzugs** an unserem Standort Wiesloch. Mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums schaffen wir dringend benötigte Zusatzkapazitäten.

Neue Wege gehen wir auch in der niederschweligen Informationsbereitstellung für unsere Patient*innen. Im Rahmen des **Krankenhauszukunftsgesetzes** entwickeln wir über die ZfP-Grenzen hinaus gemeinsam mit weiteren Einrichtungen Süddeutschlands ein Portal, das zu Themen wie psychischen Krankheitsbildern und Versorgungsangeboten informieren wird. Gemeinsam wollen wir so ein Zeichen für eine fortschrittliche Psychiatrie in Deutschland setzen.

Ihre

Anett Rose-Losert
Geschäftsführerin





GESCHÄFTSLEITUNG



Anett-Rose-Losert
Geschäftsführerin



Dr. Jutta
Kammerer-Ciernioch
Ärztliche Direktorin
Medizindirektion



Walter Reiß
Pflegedirektor
Medizindirektion



Vincent Karfus
Kaufm. Direktor
Stv. Geschäftsführer



Peter Aenis
Finanzdirektor
Strategische Entwickl.



Dr. Oliver Elmer
Organisationsentwickl.
Strategische Entwickl.



Frank Morawietz
Heimleiter



Dr. Christian Oberbauer
Medizindirektor
Maßregelvollzug



Isolde Schuller
Personaldirektorin

„Zu den größten Herausforderungen des PZN gehört es heute, an der Seite der weiteren Zentren für Psychiatrie im Land für nachhaltige finanzielle Stabilität zu sorgen, um den strukturellen Wandel in der Psychiatrielandschaft positiv ausgestalten zu können.“

Peter Aenis wurde vom PZN nach fast 40 Jahren als Finanzdirektor im Juni 2023 in den Ruhestand verabschiedet.



DER WEG IN EINE ZUKUNFTSFÄHIGE PSYCHIATRIE

Als Psychiatrisches Krankenhaus der Maximalversorgung sind wir den Patient*innen in unserer Versorgungsregion in besonderem Maße verpflichtet. Es geht um die Vorhaltung eines differenzierten Behandlungsangebots, wenn die Behandlung durch niedergelassene Psychiater*innen und Psychotherapeut*innen nicht mehr ausreicht. Um die Versorgungsqualität vor dem Hintergrund eines wachsenden Fachkräftemangels und verschärfter externer Rahmenbedingungen mit einer überbordenden Bürokratie auch in Zukunft auf hohem Niveau sichern zu können, macht sich das PZN auf den Weg hin zu einer spezialisierten und sektorübergreifenden Behandlung.

WARUM BRAUCHT ES EINE WEITERENTWICKLUNG?

Manche psychische Erkrankungen treten nur einmal im Leben eines Menschen auf und können mit hochakuter Symptomatik einhergehen, welche eine sofortige Krisenintervention erfordert. Dennoch können die meisten dieser Krisen durch geeignete Sofortmaßnahmen ambulant oder stationär innerhalb weniger Tage mit den Mitteln des Krankenhauses abgefangen werden. Viele psychische Erkrankungen nehmen jedoch einen phasenhaften oder chronischen Verlauf. Diesen Patient*innen wird eine Versorgung mit festen Ansprechpartner*innen über einen langen Zeitraum besonders gerecht. Sie können rasch und zuverlässig im teilstationären oder ambulanten Setting begleitet werden.

Bislang arbeitet das PZN noch sehr traditionell in meist abgegrenzten Sektoren - getrennt nach Einzugsgebiet und Postleitzahlen, aber auch getrennt in Einheiten mit geschlossenen und offenen Stationen, Tageskliniken, Ambulanzen und mit ausdifferenzierten Spezialangeboten. Eine kontinuierliche, individualisierte Behandlung unter Berücksichtigung der durch die Erkrankung entstandenen therapeutischen Herausforderungen durch ein hierfür spezialisiertes Team, welches die Patient*innen kennt, ist nicht immer möglich.

Der Fachkräftemangel mit in Konsequenz nachlassender Verlässlichkeit vorausgeplanter Arbeitszeiten führt unweigerlich zur Unzufriedenheit der Mitarbeitenden, aber auch der Patient*innen, welche häufig wechselnde Bezugspersonen kennenlernen.

WIE WURDE DER UMGESTALTUNGSPROZESS INITIIERT?

Somit beschloss die PZN-Geschäftsleitung im vergangenen Jahr Eckpunkte für die Umstrukturierung im Krankenhausbereich. Ein Team aus erfahrenen Mitarbeitenden arbeitete intensiv in zahlreichen Workshops und mit externer Moderation an der Ausgestaltung der zukünftigen Behandlungsbereiche. Nach einer Phase der Kommunikation und Diskussion zur Machbarkeit geht es jetzt an die gemeinsame Umsetzung der ambitionierten Ziele. Da diese Veränderungen den Routinebetrieb des Krankenhauses möglichst wenig stören sollen und bauliche Veränderungen erfordern, werden wir diesen Prozess in mehreren Abschnitten im Laufe der Jahre 2023 und 2024 umsetzen.

WIE SIEHT DIE VERÄNDERUNG KONKRET AUS?

Spezialisierte Behandlungseinheiten, im englischen Sprachraum auch als „Tracks“ bezeichnet, wie wir sie ansatzweise schon im PZN vorhalten, sollen künftig flächendeckend den Patient*innen zur Verfügung stehen. Ziel ist es, eine individuelle Behandlung ambulant, teilstationär und vollstationär vorhalten zu können, ohne dass die Patientin bzw. der Patient das vertraute Team verlassen muss. So bleiben die wichtigen Informationen im Team und die verschiedenen Therapiebausteine können besser miteinander verzahnt werden. Doppelangebote verschiedener PZN-Kliniken können reduziert und Arbeitsschritte besser aufeinander abgestimmt werden.



Von links nach rechts: Dr. Olivier Elmer, Dr. Jutta Kammerer-Ciernioch, Peter Aenis

Es wird statt zwei allgemeinspsychiatrischen Kliniken, die ihre Arbeitsteilung an den Einzugsgebieten der Patient*innen ausrichten, künftig eine allgemeinspsychiatrische Klinik geben, welche die Patient*innen gemäß den im Vordergrund stehenden Krankheitssymptomen in speziellen Behandlungssettings therapiert. Die allgemeinspsychiatrischen Schwerpunktsetzungen sehen wir in der Differenzierung und Zuordnung zu den Bereichen ‚Affektive Erkrankungen‘ und ‚Psychotische Erkrankungen‘.

Das auf die Behandlung psychischer Erkrankungen im höheren Lebensalter und auf neurodegenerative Erkrankungen mit psychiatrischer Begleitsymptomatik ausgerichtete Gerontopsychiatrische Zentrum wird künftig Patient*innen nicht mehr ab erreichter Altersgrenze von 65 Jahren aufnehmen, sondern die Zuweisung wird gemäß den Erfordernissen an die Therapie und das Setting erfolgen.

Die Zentralaufnahme und das Ambulanzzentrum werden organisatorisch künftig unter dem neuen Beratungs- und Behandlungszentrum zusammengefasst werden und eine Notfallambulanz beinhalten. Angegliedert sein wird eine stationäre Clearing-Einheit, in welcher für Patient*innen mit noch nicht gesicherter Diagnose eine intensiviertere Diagnostik erfolgen kann, so dass eine passgenaue Zuweisung zur entsprechend spezialisierten Behandlungseinheit möglich sein wird. Die Belegungssteuerung wird optimiert und das Prinzip „ambulant vor stationär“ gestärkt.

Unseren gemeindenahen Versorgungsauftrag an den Außenstellen Bruchsal, Mosbach, Schwetzingen und Weinheim werden wir in bewährter Weise mit den dort ansässigen multiprofessionellen Teams fortführen.



ERWEITERUNG IM MASSREGELVOLLZUG NIMMT GESTALT AN

Im Sicherheitsbereich der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie wächst seit November 2021 ein neues Krankenhausgebäude für den Maßregelvollzug. Eineinhalb Jahre nach Baustart sind schon beachtliche Fortschritte zu sehen: Das Dach für das Hauptgebäude sitzt, eine neue Sporthalle neben dem Gebäude ist bereits bezugsfertig. Geplant ist, die Baumaßnahmen im ersten Quartal 2024 abzuschließen.

Das neue Gebäude mit drei Stationen schafft Platz für 54 Patient*innen. Es wird den Bereich der Aufnahme, wo derzeit bis zu 40 Patient*innen behandelt werden, spürbar entlasten.

Zu verbesserten Therapiebedingungen wird auch das geplante Gemeinschaftszentrum im Neubau beitragen. Hier werden Patient*innen im Sicherheitsbereich, die sonst die Therapieangebote im Maßregelvollzug nur sehr eingeschränkt annehmen können, ein niederschwelliges und motivierendes Angebot finden.

INFORMATIONEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Das PZN ist auf öffentliche Akzeptanz und Verständnis für die nötigen baulichen Maßnahmen im Maßregelvollzug angewiesen. Auf die konstruktive und wohlwollende Begleitung der Vertreter*innen und Bürger*innen der Stadt Wiesloch kann sich die Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie seit vielen Jahren verlassen. Mit Informations- und Dialogangeboten tragen die PZN-Verantwortlichen seit langem immer wieder zu umfassender Transparenz über ihre Arbeit im Maßregelvollzug bei und unterstreichen damit auch deren gesellschaftliche Relevanz. So tauschten sich am 4. Juli 2023 Bürger*innen, PZN-Mitarbeitende, Vertreter*innen der Stadt und der Polizei bei einer Informationsveranstaltung zum Neubau aus.

*„Dank der finanziellen Unterstützung des baden-württembergischen Sozialministeriums können nicht nur die dringend benötigten Zusatzkapazitäten geschaffen werden, sondern auch positive Veränderungen, wie kleinere Stationsgrößen und verbesserte Therapiemöglichkeiten erreicht werden. Gerade im Sicherheitsbereich hat sich die Lebensqualität unserer Patient*innen durch Erweiterungsmaßnahmen bereits in den letzten Jahren deutlich verbessert“*

Dr. Christian Oberbauer, Medizindirektor
im Maßregelvollzug am PZN

KONTEXT

Während andernorts vorrangig neue Plätze für die Unterbringung abhängigkeitskranker Straftäter*innen nach § 64 StGB auf der Agenda stehen, liegt der Fokus am ZfP-Standort Wiesloch nach wie vor auf der Therapie von Patient*innen, die im Zusammenhang mit einer psychischen Erkrankung straffällig wurden. Deren Behandlung und Sicherung wird auf der Grundlage von § 63 StGB gerichtlich angeordnet. Die Dringlichkeit zur Erweiterung des Maßregelvollzuges lässt sich vor allem auf den zuletzt stark wachsenden Belegungsanstieg in den vorhandenen Einrichtungen zurückführen.



ERÖFFNUNG DER STATION 17

Ein wichtiger Meilenstein beim Prozess der Erweiterung konnte im September 2022 bereits gefeiert werden. Die offene Reha-Station 17 wurde mit 24 Betten in Betrieb genommen und war schon nach kurzer Zeit voll belegt. Dank der Aufgabe des Recruitings über alle Hierarchieebenen hinweg konnte auch das Behandlungsteam schnell mit neuen und erfahrenen Kolleg*innen besetzt werden. Klar ist: Für den Neubau braucht es weitere Anstrengungen, Fachkräfte zu gewinnen, zu qualifizieren und vor allem zu halten.

GENESUNGSBEGLEITUNG - EINE VERBINDUNG ZWISCHEN PATIENT*INNEN UND MITARBEITENDEN

Erste Erfahrungen mit einer Genesungsbegleiterin werden derzeit auf der Reha-Station 18 der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie gesammelt. Genesungsbegleiter*innen sind ehemalige Patient*innen, die durch eine spezielle Ausbildung geschult sind, aktuelle Patient*innen therapiefördernd zu begleiten. Aufgrund der ähnlichen Erfahrungen finden Genesungsbegleiter*innen oftmals einen authentischen, vertrauensverweckenden und ermutigenden Zugang zu Patient*innen, der für andere Mitarbeitende oft nur schwer zu erreichen ist. Als Ergänzung des Multiprofessionellen Teams stehen Genesungsbegleiter*innen mit anderen Berufsgruppen im permanenten Austausch.



AUSLÄNDISCHE FACHKRÄFTE: WILLKOMMEN AM PZN!

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist auch das PZN auf die Unterstützung von Fachkräften aus dem Ausland angewiesen. Die Versorgungsaufgaben wachsen, viele Kolleg*innen gehen in Rente, immer weniger Erwerbstätige kommen nach.

Mit Blick auf Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine suchten die PZN-Geschäftsleitung und der Personalrat gemeinsam nach Wegen, um den nach Deutschland geflohenen Menschen Arbeit und Unterkunft bereitzustellen. Die Aktion „UKRAID“ wurde ins Leben gerufen. Mit den im PZN und der SGN angebotenen Arbeitsplätzen verband sich Unterstützung bei der Wohnraumsuche, dem Spracherwerb, der Integrationsbegleitung sowie der Kinderbetreuung. Auch bei der offiziellen Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse, insbesondere den ärztlichen und pflegerischen Qualifikationen, erhielten die interessierten Ukrainer*innen Hilfestellungen aus dem PZN, wo eine Arbeitsgruppe das Projekt begleitete. Auf diese Weise konnten Stellen im pflegerischen und ärztlichen Bereich, in der IT-Abteilung sowie der SGN-Küche und -Wäscherei besetzt werden.

Im Herbst 2022 begrüßte das PZN zudem acht Pflegefachkräfte aus Tunesien, die über das Programm Triple Win vermittelt worden waren. Diese Kooperation der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit zielt auf die nachhaltige Gewinnung von Pflegefachkräften aus dem Ausland sowie deren langfristige berufliche und soziale Integration. Dabei wird ausschließlich Personal aus Ländern rekrutiert, die einen Fachkräfteüberhang und eine hohe Arbeitslosigkeit aufweisen.

Bereits im Vorfeld der Ankunft wurden Vorbereitungen getroffen, um den tunesischen Kolleg*innen den Start und die Integration in ihr neues Arbeits- und Lebensumfeld zu erleichtern. Hilfreich erwiesen sich gerade in der Anfangsphase die Mentor*innen, die den Neankömmlingen auf allen

Stationen zur Seite standen. Zudem fand ein Integrationsworkshop für PZN-Verantwortliche statt. Auf tatkräftige Vor-Ort-Unterstützung konnten sich die tunesischen Pflegefachkräfte auch bei der Wohnungssuche und -ausstattung verlassen. Über ein spezielles Einarbeitungskonzept wurde unter anderem Hilfe bei Behörden-gängen sowie Orientierung bei der Einführung in alle PZN-Kliniken und in -Tätigkeiten sichergestellt. Auch mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten unterstützen PZN-Mitarbeitende das Einleben ihrer neuen Kolleg*innen.

Die Internationalisierung der Belegschaft des PZN schreitet weiter voran. Seit Mai 2023 unterstützen neun indische Pflegefachkräfte das PZN-Team. Die bewährten Vorbereitungen und Integrationsmaßnahmen wurden an die Voraussetzungen und Erwartungen der neuen Kolleg*innen aus Indien angepasst.



Gesamtkoordinatorin Sabine Said begrüßt die tunesischen Pflegefachkräfte am Frankfurter Flughafen.



Am 16. Mai 2022 war so weit: Die erste Pflegefachkraft aus der Ukraine, Maryna Astapova, wurde eingestellt. Sie hatte bereits in ihrer Heimat als Gesundheits- und Krankenpflegerin gearbeitet. Das PZN-Willkommenspaket ermöglichte ihr, direkt mit dem Sprachtraining zu beginnen und anschließend die Gleichstellung der ukrainischen mit der deutschen Qualifikation als Gesundheits- und Krankenpflegerin zu beantragen.

*„Der pme Familienservice bietet Lösungsmöglichkeiten innerhalb eines geschützten Rahmens. Die Privatsphäre der Mitarbeiter*innen bleibt erhalten, da das Angebot losgelöst vom Arbeitgeber angeboten wird.“*

Barbara Schusterbauer,
stellvertretende Pflegedienstleitung,
Klinik für Allgemeinpsychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik II

UNTERSTÜTZUNG IN ALLEN LEBENSLAGEN: PME FAMILIENSERVICE

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) am PZN umfasst ein vielfältiges Spektrum, das von gesundheitsfördernden Kursen, Gruppenaktivitäten bis hin zu aktiven Minipausen reicht. Die Mitarbeitenden sind eingeladen zu Fahrradaktionen, Gesundheits-Checks oder kleinen Auszeiten in einem entspannungsfördernden Massagesessel.

Seit Anfang 2022 ergänzt ein neues Angebot das BGM: der pme Familienservice. Mitarbeiter*innen, die sich in persönlichen Krisensituationen befin-

den, können dieses Hilfsangebot rund um die Uhr in Anspruch nehmen. Ob Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen oder sonstige familiäre Verpflichtungen, die unter Umständen mit Konflikten oder finanziellen Engpässen einhergehen - das PZN möchte mit dem neuen Service seinen Mitarbeitenden auch jenseits des Arbeitsplatzes zur Seite stehen, damit sich Beruf und Familie in jeder Lebenslage und -phase besser vereinbaren lassen. Über zwei Jahre hinweg wird der pme Familienservice nun getestet und anschließend evaluiert.

FIT FÜR DIE „KOLLEGIALE BERATUNG“

Auf Basis von Verbesserungsvorschlägen aus der Mitarbeiterbefragung „Great Place to Work“ wurde die Kollegiale Beratung im PZN eingeführt. Sowohl für Führungs- als auch für Fachkräfte gilt die Methode als hilfreich bei der Weiterentwicklung des eigenen professionellen Handelns. Nachdem sich Beratungsangebote wie Kollegiale Ersthelfer*innen und Supervision in den klinischen Bereichen bereits bewährt hatten, wurde auch für Mitarbeitende aus der Verwaltung, Wirtschaft und Versorgung ein zweijähriges Pilotprojekt zur Kollegialen Beratung mit begleitender Evaluierung in die Wege geleitet.

Trotz schwieriger Bedingungen unter Corona-Einschränkungen waren alle Projektbeteiligten von der Sinnhaftigkeit und dem Potenzial der Methode zur Entlastung des Arbeitsalltags überzeugt.

KONTEXT

KOLLEGIALE BERATUNG ALS INSTRUMENT DER PERSONAL- ENTWICKLUNG

Kollegiale Beratung ist eine „on the job“-Entwicklungsmaßnahme für Mitarbeitende. Dabei vernetzen diese sich als Expert*innen berufsgruppen- und bereichsübergreifend und beraten sich in einem strukturierten, effizienten Prozess wechselseitig. Ziel ist es, Lösungen für arbeitsbezogene Problemstellungen zu finden. Durch die Kollegiale Beratung werden Personen unterschiedlicher Berufsgruppen befähigt, sich gegenseitig ohne meist kostenintensive Unterstützung durch externe Expert*innen zu beraten, indem das Wissen und die Erfahrung jedes Einzelnen genutzt und weitergegeben werden. Im PZN ergänzt die Kollegiale Beratung bereits vorhandene Instrumente der Personalentwicklung, wie z. B. Coaching, Supervision, Kollegiale Ersthelfer*innen.



FÜHRUNGSKRÄFTECOACHING AM PZN

„Vor gut zwei Jahren bekam ich die Chance, die Leitung eines Stationsteams zu übernehmen. Ich war nicht nur sehr motiviert, sondern konnte auch erste Führungserfahrungen als stellvertretende Stationsleiterin in meine neue Aufgabe einbringen. Gleichzeitig war ich mir bewusst, dass mit meiner neuen Rolle ganz besondere Herausforderungen einhergingen, denn ich war mit Abstand die Jüngste in unserem kleinen, reifen Team.“

Einerseits spürte ich, wie wertvoll es im Stationsalltag war, sehr erfahrene Kolleg*innen mit einem guten Maß an Gelassenheit an der Seite zu wissen, andererseits wollte ich auch etwas bewegen und war dabei auf Veränderungsbereitschaft und Spontaneität angewiesen.

Ermutigt durch meine direkte Vorgesetzte beschloss ich, das Führungcoaching-Angebot des PZN in Anspruch zu nehmen, um den Spagat im Spannungsfeld „Jung führt Alt“ bestmöglich zu meistern.

Die Akademie im Park ist nicht nur unser Bildungsinstitut, sondern auch die Anlaufstelle für Coaching-Anfragen. Hier stieß ich auf offene Türen und eine angenehme, kollegiale Atmosphäre. Die ausgezeichnete Beratung durch die dortige Ansprechpartnerin mündete auf unkomplizierte Weise in ein viermonatiges Einzelcoaching, das genau auf mich und meine Situation zugeschnitten war.

Dieser Prozess hat mir hilfreiche Anregungen für die Selbstreflexion und Weiterentwicklung meines Selbstmanagements in meiner Führungsverantwortung gegeben. Das waren entscheidende Voraussetzungen, um heute die Vorteile unserer speziellen Alterskonstellation im Team ausschöpfen zu können.“

Zorana Grizelj, Pflegerische Stationsleiterin in der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie



KONTEXT

PERSONAL-ENTWICKLUNG IN DER AKADEMIE IM PARK

Um die Führungskompetenz kontinuierlich weiterzuentwickeln, bietet das PZN seit gut 20 Jahren vielseitige Seminare für Führungskräfte an. Aus einer Evaluierung ist ein Coaching-Konzept für Führungskräfte hervorgegangen, das sich seit 2009 als nachgefragter Baustein der Personalentwicklung bewährt. Bereits 140-mal wurde das Angebot in Anspruch genommen. Der Erfolg des Coaching-Angebotes basiert darauf, dass individuell, lösungsorientiert und effektiv auf persönliche Führungssituationen und -herausforderungen eingegangen werden kann. Für die rund 170 Führungskräfte, die derzeit im PZN beschäftigt sind, entwickelt das Personalentwicklungsteam kontinuierlich praxisgerechte Impulse. Dazu zählt beispielsweise das zweitägige Seminar „Alte Hasen - junge Füchse“: Erfolgreich führen im Generationenmix, das 2022 erstmals im Programm der Akademie im Park angeboten wurde.

SCHWIERIGE FINANZIELLE SITUATION FÜR PSYCHIATRISCHE KRANKENHÄUSER

Jede zweite psychiatrische Klinik in Deutschland bewertet ihre wirtschaftliche Situation als schlecht oder sehr schlecht. Auf dem Krankenhauspfeil der Deutschen Krankenhausgesellschaft im März 2023 wurde auf die aktuell schwierige finanzielle Situation der Krankenhäuser hingewiesen.

Mehr denn je bestanden auch bei der Aufstellung des PZN-Wirtschaftsplans 2023 große Budgetunsicherheiten. Noch immer gibt es keine Sicherheit in Bezug auf die Refinanzierung der dem PZN tatsächlich entstandenen tariflichen IST-Verfügungen der Mitarbeitenden. Eine angemessene Regelung für die Psychiatrien durch den Gesetzgeber ist bis heute nicht erfolgt. Die Klage der Krankenkassen gegen den Festsetzungsbescheid des Regierungspräsidiums Karlsruhe ist beim Verwaltungsgericht anhängig.

Durch die starke Inflation bestehen derzeit noch nicht bezifferbare Kostensteigerungen, vor allem im Bereich der Energie- und Lebensmittelkosten, aber auch bei den Bau- und Instandhaltungskosten. Die Krankenhäuser brauchen dringend ein Vorschaltgesetz, das ihre wirtschaftliche Lage kurzfristig stabilisiert.

PSYCHIATRIEPERSONALVERORDNUNG

Im Fokus der betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für psychiatrische Einrichtungen steht weiterhin die Richtlinie für die Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik. Diese greift auf die über 30 Jahre alte Psychiatrie-Personalverordnung zurück und zwingt die Krankenhäuser durch Androhung massiver Sanktionen veraltete Behandlungsformen anzuwenden. Im laufenden Jahr sind die neuen

„Die bestehende Personalrichtlinie sollte überarbeitet werden, so dass sie die Entwicklung angemessener und moderner psychiatrischer Versorgungsstrukturen nicht verhindert, sondern zukünftig ermöglicht.“

Peter Aenis, Finanzdirektor

Vorgaben zu 90 % zu erfüllen, in den Jahren 2024/2025 zu 95 %, ab dem Jahr 2026 dann zu 100 %. Die Personalrichtlinie definiert nur eine sanktionsbewehrte Mindestgrenze, aber keinen Sollwert an Personalmengen, der eine leitlinien-gerechte, moderne Versorgung sichern würde. Mit der Einführung der überzogenen Sanktionen bei Unterschreitung der Personalmindestgrenzen ab dem Jahr 2024 wird es standortbezogen zur existenziellen Gefährdung psychiatrischer Angebote kommen. Aus diesem Grund fordert das PZN eine Aussetzung der Sanktionen.

KRANKENHAUSREFORM

Im Mai 2022 berief Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach eine „Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ ein, deren Empfehlungen für eine grundlegende Reform im Dezember vorgestellt wurden. Diese sieht vor, dass medizinische und nicht ökonomische Gründe die Behandlung der Patient*innen bestimmen. Außerdem soll die Finanzierung der Krankenhäuser auf neue Füße gestellt und mehr Menschen sollen ambulant behandelt werden. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft legte im Februar 2023 eine Auswirkungsanalyse zu den Vorschlägen vor. Die Anhörung der Verbände für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung in der Psychiatrie hat am 21. März 2023 stattgefunden. Die Monate Mai und Juni des laufenden Jahres sollen nun dazu genutzt werden, die einzelnen Themenkomplexe in einem Gesamtpaket zu bündeln. Daraus entstehende Eckpunkte für eine gemeinsame Krankenhausreform sollen vor der parlamentarischen Sommerpause im Juli formuliert werden. Mit Spannung werden nun die Eckpunkte erwartet.

Im PZN hofft man, dass die auf der Basis des Landespsychiatriepflichtes entwickelten gemeindenahen Strukturen und die Vernetzung mit regionalen Leistungsanbietern weiter ausgebaut bzw. umgesetzt werden können. Beim angestrebten Ausbau der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung ist die Vernetzung mit geeigneten Partneereinrichtungen im Gemeindepsychiatrischen Verbund in den nächsten Jahren enorm wichtig. Allen Akteur*innen ist bewusst, dass es aufgrund der reduzierten Zahl von niedergelassenen Ärzt*innen, des Fachkräftemangels im ambulanten und stationären Leistungsbereich sowie des Einsatzes neuer Kommunikationsmittel keine Alternative zur sektorenübergreifenden Zusammenarbeit gibt.



DIGITALISIERUNG: SICHER VERNETZT IN RICHTUNG ZUKUNFT

Mit der Telematikinfrastruktur startet eine Plattform für Gesundheitsanwendungen in Deutschland, die alle Akteure im Gesundheitswesen miteinander vernetzen und eine schnelle, sichere Kommunikation ermöglichen soll.

Die elektronische Arbeitsfähigkeitsbescheinigung (eAU) ist eine weitere Anwendung, die im PZN fristgerecht am 01.01.2023 zur Anbindung an die neue Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen eingeführt wurde.

Als nächster Baustein der Telematik wird das elektronische Rezept (e-Rezept), das voraussichtlich Anfang 2024 zur Pflichtanwendung werden soll, auch im PZN umgesetzt. Es spart Zeit, reduziert den administrativen Aufwand sowie das Fehlerpotential bei der Übermittlung von Informationen bei gleichzeitig verringerten Missbrauchsmöglichkeiten. Mit dem e-Rezept soll die bisherige Papierform des Rezepts abgelöst werden. Ärzt*innen übermitteln das e-Rezept direkt an die Apotheke, in welcher die Medikamente abgeholt werden. Alternativ erhalten Patient*innen einen QR-Code auf ihr Smartphone (oder auf einem entsprechenden Ausdruck), der in jeder Apotheke eingelöst werden kann.

Als weiterer wichtiger Schritt in Richtung einer digitalisierten Gesundheitsversorgung soll die elektronische Patientenakte (ePA) ab Ende 2024 verbindlich werden. Die ePA ist eine von der

digitalen Krankenakte unabhängige, von Patient*innen selbstverwaltete digitale Gesundheitsakte, in der alle relevanten medizinischen Daten gespeichert werden können. Sie ermöglicht Ärzt*innen standort- und fachübergreifend auf wichtige medizinische Informationen wie Anamnesen, Vorbehandlungen, Medikation und Allergien zuzugreifen.

Für dieses Jahr ist außerdem die Einführung des Notfalldatenmanagements (NFDm) und des Elektronischen Medikationsplans (eMedikationsplans) am PZN geplant.

Um die Umsetzung am PZN kümmert sich das siebenköpfige Team der Abteilung Medizininformatik. Neben der Anbindung an die Telematikinfrastruktur gehört die stetige Weiterentwicklung und der bereichsübergreifende Einsatz der digitalen Krankenakte zur Aufgabe der Abteilung. Die Berücksichtigung spezifischer Wünsche und Notwendigkeiten der Nutzer*innen gehören ebenso dazu wie die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Als deutschlandweiter Vorreiter im Bereich Psychiatrie hat das PZN die digitale Krankenakte vor über 20 Jahren eingeführt.

Abteilungsleiter Dr. med. Gerhard Frömel, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Facharzt für Neurologie, leitete die Abteilung Medizininformatik seit ihren Anfängen und prägte an der Schnittstelle zwischen Technik und Medizin die Entwicklung der digitalen Krankenakte im PZN in entscheidender Weise. Sein Nachfolger Dirk Oestmann (Bild: Mitte) war seit 2018 stellvertretender Leiter der Abteilung. Mit Dr. Stephanie Schweizer berät eine Expertin für klinische Prozesse und Anwendungen das Team. Sie ist seit elf Jahren als Ärztin im PZN über verschiedene Kliniken hinweg tätig. Fabian Laier ergänzt das Team als stv. Abteilungsleiter.



NACHHALTIG BAUEN UND GEBÄUDEBESTAND ERHALTEN

Im Rahmen des Projekts „Zukunftsfähige Psychiatrie“ ist ein nachhaltiger, zukunftsorientierter Umbau des seit den 1980er Jahren bestehenden Zentralgebäudes geplant. Es soll ein Behandlungs- und Beratungszentrum entstehen, das vielseitige, teils bestehende, teils neue Funktionen einschließt: Ambulanzzentrum, Zentralaufnahme als Notfallambulanz, Kriseninterventionsbereich, Clearingeinheit, Koordinationsstelle der Stationsäquivalenten Behandlung (StäB), Behandlungsraum für Hirnstimulationsverfahren, Service Center Innere Medizin sowie Service Center Neurologie.

Das Konzept zum Umbau wurde im Rahmen bereits bestehender Bauplanungen an die vorhandenen baulichen Voraussetzungen des Zentralgebäudes angepasst. Neu gestaltet werden die Bereiche der Physiotherapie, der Labore, der Elektrokonvulsionstherapie sowie des Hol- und Bringe-Dienstes. Gleichzeitig wird der Brandschutz und die Gebäudetechnik auf den neuesten Stand gebracht. Im Bereich des ehemaligen Schwimmbades entsteht die neue Zufahrt zur Notfallambulanz, insbesondere um das Geschehen in der jetzigen Zentralaufnahme zu entspannen und die Privatsphäre der Patient*innen zu schützen.



GEMEINSAM FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Seit der Unterzeichnung der WIN-Charta im Februar 2020 zählt das PZN zu den Unternehmen in Baden-Württemberg, die sich freiwillig verpflichtet haben, ein transparentes Nachhaltigkeitsmanagement zu entwickeln. Der WIN-Charta-Prozess sieht vor, dass jedes Mitglied nachhaltigkeitsrelevante Leitsätze in seinem unternehmerischen Handeln berücksichtigt, schrittweise umsetzt und jährlich über die Aktivitäten und Fortschritte berichtet.

Ein Schwerpunkt der PZN-Nachhaltigkeitsstrategie waren in 2022 Maßnahmen zur Förderung des „Mitarbeiterwohlbefindens“ wie etwa die Initiative „Gesund im Homeoffice“ oder das Pilotprojekt einer 24/7-Hotline zur Beratung in verschiedenen Lebenslagen. Ein weiterer Fokus richtete sich auf den nachhaltigen Umgang mit „Energie und Emissionen“. Zur Steigerung der Energieeffizienz und Vermeidung von klimaschädlichen Emissionen wurden vielseitige Maßnahmen vorgebracht, etwa die Umstellung auf „Green IT“. Als interner Wegweiser für ein verantwortungsvolles Umweltengagement bewährt sich der 2022 aktualisierte „Grüne Kompass“. Bereichernd wirkt die aus einer Initiative von Beschäftigten hervorgegangene AG Klimaschutz. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Klimaschutz im PZN voranzubringen, selbst Klimaschutzprojekte zu initiieren und Ansprechpartner für Mitarbeitende zu sein.

Mit dem Ziel, Nachhaltigkeit auch im direkten lokalen Umfeld zu fördern, hat das PZN im Berichtsjahr ökologisch und sozial ausgerichtete Projekte am Standort Wiesloch durch Spenden unterstützt:

GEMEINSAM FÜR DIE ARTENVIELFALT

Das Projekt der Bürgerstiftung Wiesloch wurde erneut mit 1.000 € unterstützt. Auf landwirtschaftlichen Flächen wird artenreiches, zertifiziertes Saatgut ausgebracht und über drei bis vier Jahre extensiv bewirtschaftet. Die Landwirte führen die Einsaat auf ihren Flächen durch und erhalten dafür und für den Ertragsausfall eine jährliche Entschädigung.

102 NEUE INSEKTENHOTELS

Zusätzlich wurde das Projekt „Insektenparadies“ der Tom-Mutters-Schule in Trägerschaft der Lebenshilfe Wiesloch durch einen Betrag von 2.000 € gefördert. Unter Anleitung bauten die Schüler*innen aus Recycling- und Naturmaterialien ein neues Zuhause für Insekten. Eine Installation mit 102 Insektenhotels wurde auf dem PZN-Campus zwischen der Werkfeuerwehr und dem therapeutischen Bauernhof platziert. Die dort gelegene Wiese ist ein hervorragender Standort für das Projekt und gleichzeitig die Nahrungsquelle für unterschiedliche Insekten.

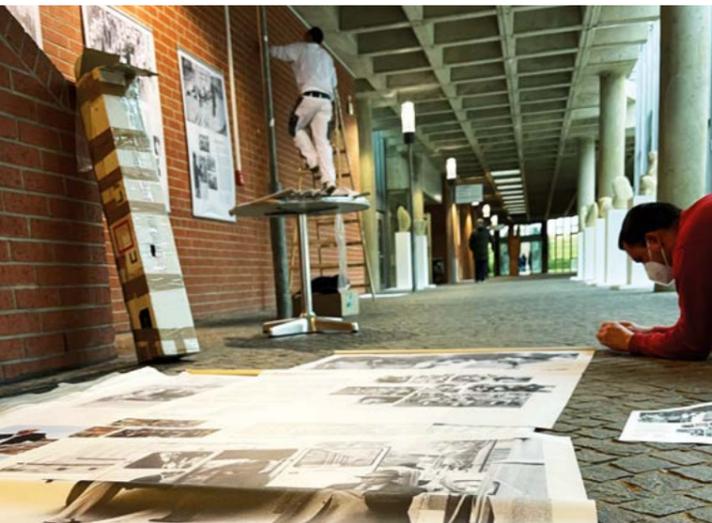


Dr. Olivier Elmer (Bild oben) verantwortet als Organisationsentwickler und Mitglied der Geschäftsleitung das Thema Nachhaltigkeit.

HÜHNERHALTUNG LEICHT GEMACHT

Eine Spende in Höhe von 1.200 € floss in ein Lernprojekt rund um Hühnerhaltung der Maria-Sibylla-Merian-Grundschule. Während der Aktion kümmerten sich die Schüler*innen im Schulgarten intensiv um die Pflege und Versorgung von vier Hühnern, die von einem lokalen Unternehmen für drei Wochen angemietet wurden. Zum Abschluss informierten die Schüler*innen Interessierte über ihr Projekt und verkauften Waffeln sowie Osterbasteleien im PZN. Mit einem Teil der Einnahmen beabsichtigen die Schüler*innen, ein Bildungsprojekt in der Demokratischen Republik Kongo zu unterstützen.





NEUES LÖSCHFAHRZEUG

Am 25. Oktober 2022 wurde das neue Feuerwehrauto samt ergänzendem Schlauchanhänger der Werkfeuerwehr des PZN feierlich eingeweiht. Dabei wurde gleichzeitig das alte Einsatzfahrzeug in den Ruhestand verabschiedet. Die psychiatrische Einrichtung investiert damit ca. 500.000 Euro in die Sicherheit der ihr anvertrauten Menschen und Sachwerte. Die Mitarbeitenden erhielten einen Tag später die Gelegenheit, das Fahrzeug während der Mittagspause vor dem Personalcasino anzuschauen und bei Waffeln und Getränken den Kolleg*innen der Feuerwehr Fragen zu stellen.



TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus fand am 29. Januar 2023 eine Gedenkveranstaltung am PZN statt. Neben Dr. Jutta Kammerer-Ciernioch, Ärztliche Direktorin, und Walter Reiß, Pflegedirektor, gedachten Dirk Elkemann, Oberbürgermeister der Stadt Wiesloch, und sein französischer Amtskollege Dominique Lafon aus der Partnerstadt Fontenay-aux-Roses der Opfer der nationalsozialistischen Morde. Für musikalische Begleitung sorgte das Torino Reinhardt Ensemble. Marius Lüdicke vom Dokumentations- und Kulturzentrum deutscher Sinti und Roma in Heidelberg führte inhaltlich in die Ausstellung „45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma“ ein und stand für Fragen und Gespräche bereit.

JOB-SPEED-DATING AM PZN: EIN UNVERBINDLICHES KENNENLERNEN OHNE GROSSE HÜRDEN

Vier Mal im Jahr findet in der PZN-Festhalle ein Job-Speed-Dating statt. Das Veranstaltungsformat richtet sich an examinierte Pflegefachkräfte, die eine dreijährige Ausbildung zur Pflegefachperson oder Altenpfleger*in absolviert haben. Bei kurzweiliger Atmosphäre ohne formale Hürden lernen Interessierte die fünf Fachkliniken kennen. Innerhalb von 50 Minuten können sich die Teilnehmer*innen bei einem persönlichen Austausch

einen ersten Eindruck verschaffen. Am Ende des „Parcours“ erhalten die Teilnehmer*innen am Stand der Personalabteilung und des Personalrats Informationen über Verdienstmöglichkeiten und besondere PZN-Arbeitgeber-Benefits. Über dieses Format wurden in 2022 mehrere Personen eingestellt. Mit Blick auf den derzeitigen Stellenmarkt für qualifizierte Pflegekräfte ist das ein voller Erfolg!



DAS PZN SCHNÜRT DIE WANDERSCHUHE

Bei der Personalwanderung am 23. Juni 2022 kamen wieder Kolleg*innen aus unterschiedlichsten Stationen und Abteilungen zusammen und traten eine rund 13 Kilometer lange Wandertour an. Neben einer kleinen Verpflegung auf dem Weg gab es zum Abschluss im Gutshof ein gemeinsames Essen, bei dem ein Eiswagen für passende Abkühlung sorgte.



Thermometer mit der empfohlenen Innenraumtemperatur



Aufkleber für Lichtschalter

Beispiele der Bildschirmschoner



Roll-Up mit allen 10 Tipps



WWWIR SIND ENERGIE-SPARER*INNEN

Die schwierigen Zeiten in Europa durch den Krieg in der Ukraine und Auswirkungen der Energiekrise hinterließen im vergangenen Herbst auch am PZN Spuren. Die Abteilungen Unternehmenskommunikation der WWW-Häuser in Weinsberg, Wiesloch und Winnenden entwickelten eine Energiesparkampagne, die sich an die Beschäftigten wendete. Dabei zählte jeder Beitrag: Insgesamt knapp 4.000 Mitarbeitende bekamen monatlich einfache umsetzbare Energiespartipps für den Arbeitsplatz an die Hand. Ein Ideenwettbewerb lieferte dem Energiemanagement wertvolle Hinweise für weiteres Einsparpotenzial der Einrichtungen.



MEHR PLATZ FÜR DEN MASSREGELVOLLZUG

Am 27. September 2022 wurde die Station 17, eine offene Rehabilitationsstation der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie eröffnet. Mit 24 Betten und einer Nutzfläche von 1200 m² ist die Station eine von nun drei offenen Rehabilitationsstationen am PZN. Die Belegung ist gemischt. Grüße von Minister Lucha übermittelte persönlich der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Thilo Walker. Den Stationsverantwortlichen wur-

de der „goldene Schlüssel“ übergeben. Dr. Christian Oberbauer, Medizindirektor des Maßregelvollzugs, führte in seiner Rede aus: „Die 17 war in den 1980er Jahren schon eine Station des Maßregelvollzugs. Sie hilft uns bei der differenzierten Entzerrung der aktuellen Belegungssituation. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren von einem neuen Behandlungskonzept, das wir hier umsetzen können.“





VERSORGUNGSANGEBOTE AM PZN-HAUPTSTANDORT

Ambulanzzentrum (AZ)



Jean Keller
Ärztliche Leiterin



Nadja Viktoria Heid
Pflegerische Leiterin

Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I (AP I)



Prof. Dr. Markus Schwarz
Chefarzt



Ralf Lauterbach
Pflegerdienstleiter

Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II (AP II)



Prof. Dr. Helmut Vedder
Chefarzt



Tobias Zeller
Pflegerdienstleiter

Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie (MRV)



Dr. Christian Oberbauer
Medizindirektor (MRV)
Chefarzt



Annette Diemer
Pflegerdienstleiterin

Gerontopsychiatrisches Zentrum (GZ)



Jochen Gebhardt
Chefarzt



André Hieke
Pflegerdienstleiter

Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung (SuE)



Tobias Link
Chefarzt



Peter Salat
Pflegerdienstleiter

Psychiatrisches Wohnheim (WH)



Frank Morawietz
Heimleiter



Simone Haselhofer
Stv. Heimleiterin



ZENTREN FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT



Von links nach rechts:
Rosi Schritz, Pflegerische Leiterin Stationäre Einheit
Hagen Heinlein, Ärztlicher Leiter
Kim Schmidt, Pflegerische Leiterin Tagesklinik und Fachambulanz



ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT BRUCHSAL (zfpG BRUCHSAL)

Als erste PZN-Außenstelle nahm 2001 das zfpG Bruchsal die wohnortnahe psychiatrische Grundversorgung von Patient*innen im Landkreis Karlsruhe auf. Seit 2003 gibt es an diesem Standort neben einer Tagesklinik und Station eine psychiatrische Fachambulanz, so dass die Versorgung je nach Bedarf ambulant, teilstationär oder stationär erfolgen kann.

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT NECKAR-ODENWALD (zfpG NECKAR-ODENWALD)

Im zfpG Neckar-Odenwald, das in einem Anbau der Neckar-Odenwaldklinik in Mosbach angesiedelt ist, finden Patient*innen eng verzahnte Behandlungsangebote in den Bereichen Allgemeinpsychiatrie, Psychosomatik und Suchttherapie, die in Fachambulanzen, Tageskliniken und auf einer Psychosomatischen Station in Anspruch genommen werden können.



Von links nach rechts:
Marianne Kirsch, Pflegerische Leiterin Tagesklinik und Fachambulanz
Dr. Lukas Alexa, Ärztlicher Leiter
Katarzyna Malysz-Cis, Pflegerische Leiterin Psychosomatische Station



ZENTREN FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT



Von links nach rechts:
Dr. Susanne Brose-Mechler, Ärztliche Leiterin
Matthias Kluge, Ärztlicher Leiter Suchttherapie
Marion Ruffler, Pflegerische Leiterin Psychosomatische Station
Matthias Keilbach, Pflegerischer Leiter Tagesklinik und Fachambulanz



ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT SCHWETZINGEN (zfpG SCHWETZINGEN)

Mit der Eröffnung des zfpG am GRN-Krankenhaus in Schwetzingen wurde im Jahr 2008 eine Lücke in der wohnortnahen Versorgung von Patient*innen im südwestlichen Rhein-Neckar-Kreis geschlossen. Schwerpunkte sind die Allgemeinpsychiatrie und Psychosomatik sowie die Suchttherapie und die ambulante Alterspsychiatrie.

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT WEINHEIM (zfpG WEINHEIM)

Seit 2013 komplettiert das zfpG Weinheim die wohnortnahe Versorgung des PZN im Rhein-Neckar-Kreis. Die ambulanten und (teil-)stationären Angebote richten sich an Patient*innen mit allgemeinpsychiatrischem, suchttherapeutischem und alterspsychiatrischem Behandlungsbedarf. Ergänzend steht das Altersmedizinische Zentrum Weinheim bereit.



Von links nach rechts:
Gerhard Schlichting, Pflegerischer Leiter Tagesklinik und Fachambulanz
Cathrin Weigel, Pflegerische Leiterin Psychosomatische Station
Dr. Magdalena Kraus, Ärztliche Leiterin
Matthias Kluge, Ärztlicher Leiter, Suchttherapie



SCHULUNG ZUM LEBENSRETTENDER BEI OPIOID-ÜBERDOSIS

Eine lebensbedrohliche Überdosis beim Konsum von Opioiden ist keine Seltenheit. In Deutschland starben 2021 insgesamt 1.826 Menschen an illegalen Drogen.* Viele dieser Todesfälle könnten vermieden werden, denn bei einer Überdosis mit Opioiden gibt es ein Gegenmittel. Das Medikament heißt Naloxon und wird bereits seit 2017 in der Notfallmedizin genutzt. Es kann den mit einer Überdosis einhergehenden Atemstillstand innerhalb weniger Minuten aufheben.

Dank des einfachen Gebrauchs in Form eines Nasensprays können auch medizinische Laien einer Atemlähmung ausgelöst durch Missbrauch von Opioiden wie Heroin, Methadon, Fentanyl oder Morphin oder auch Mischkonsum entgegenwirken. Doch bislang kommt das Notfallmedikament wenig zur lebensrettenden Anwendung.

Im Rahmen des 2021 bundesweit gestarteten Modellprojekts NALtrain werden nun auch Mitarbeitende am PZN geschult, den als sicher eingestuftem Opioid-Antagonisten im Notfall einzusetzen. Das Projekt wurde entwickelt von der Deutschen Aidshilfe, dem Institut für Suchtforschung sowie Akzept (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik) und wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Die Umsetzung der Naloxon-Schulungen im PZN wird von den Illenauer Stiftungen finanziell unterstützt. Die Projekt-Trainer*innen führten die

halbtägige Schulung für Mitarbeitende der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung vor Ort in der Akademie im Park durch. Diese können nun ihr Wissen im Umgang mit dem Nasenspray im Rahmen von Suchtinformationsgruppen auf den Stationen weitergeben an Betroffene. Die Prävention von Drogentodesfällen ist ein wichtiger Baustein in der suchtherapeutischen Arbeit.

Bei ihrer Entlassung erhalten die Patient*innen ein Erste-Hilfe-Set (Bild) bestehend aus Naloxon-Nasenspray, einer Beatmungsmaske und einer Schulungsbescheinigung. Häufig begegnen sie in ihrem sozialen Umfeld weiteren opioidabhängigen Menschen, die von der niederschweligen Notfallprophylaxe ebenfalls profitieren können.

*Bericht des Sucht- und Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2022



IMMERSE-STUDIE HILFT BEIM DIGITALEN MOBILEN THERAPIE-MONITORING

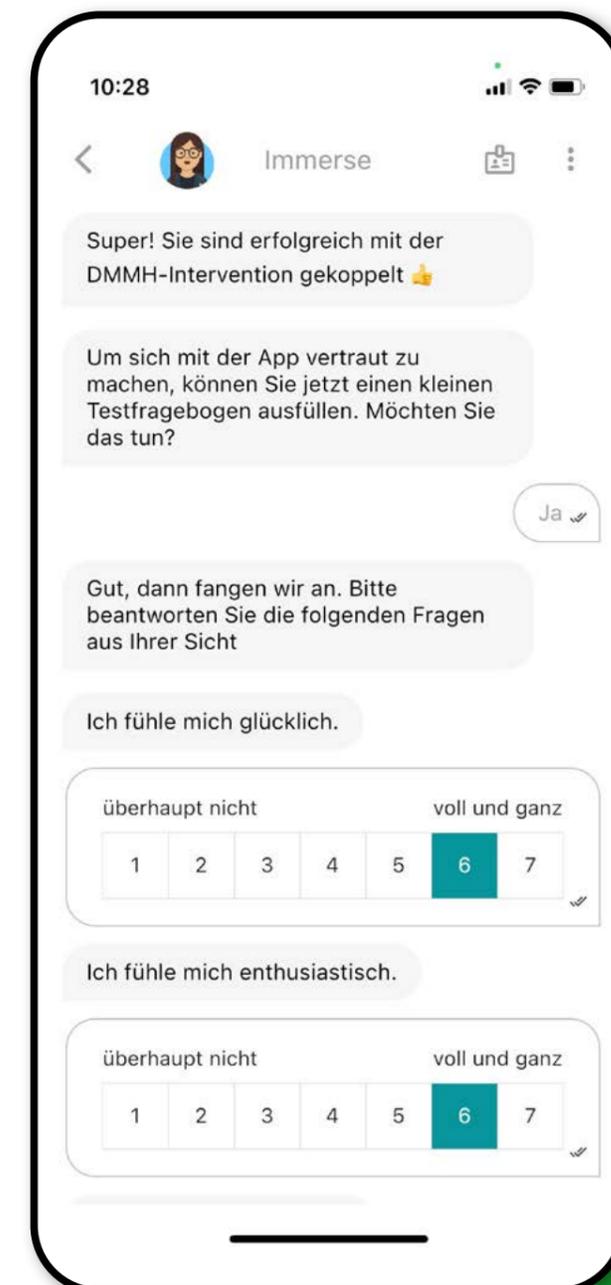
Apps können die Behandlung von psychischen Erkrankungen unterstützen. Als Partner des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit nimmt das PZN an der europäischen Multicenter-Studie IMMERSE (Implementing Mobile MEntal health Recording Strategy for Europe) teil.

Diese verfolgt das Ziel, einen personenzentrierten Ansatz in der psychiatrischen Gesundheitsversorgung voranzutreiben, indem hilfesuchende Personen verstärkt in Entscheidungs- und Behandlungsprozesse miteingebunden werden. Hierfür wird die Nutzung der neu entwickelten App MoMent in der psychotherapeutischen Behandlung untersucht. An der anspruchsvollen klinischen Studie nehmen unter anderem PZN-Patient*innen ab 18 Jahren aus dem Ambulanzzentrum, der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung und der Psychosomatik seit Oktober 2022 teil.

Diese Patient*innen können in der App, die einem digitalen Tagebuch ähnelt, Symptome, Therapieziele, Erfahrungen, Gefühle und Ähnliches eintragen. Achtmal täglich erhalten sie Abfragen zur aktuellen Symptomatik. Diese sind vorab personalisierbar, zum Beispiel hinsichtlich Beschwerden oder Therapiezielen und werden gemeinsam mit den jeweiligen Behandler*innen gestaltet. Die tägliche App-Nutzung soll zu einem besseren Verständnis der Symptome für Patient*innen und Behandelnde beitragen. Die Patient*innen lernen, sich selbst systematisch zu überwachen und können auch nach längerer Zeit Stimmungen oder Symptome besser nachvollziehen.

Für Behandelnde bietet die App eine individuelle Auswertungsplattform der partizipativ erhobenen Echtzeit-Daten, die wesentlich aussagekräftiger sind als Fragebögen, die im Rückblick von den Patient*innen ausgefüllt wurden. Damit können neue Therapiestrategien im Gespräch mit den Patient*innen schneller und zielgerichteter entwickelt werden. Zudem gibt die App Einblick in vorhandene Symptome und Gefühle, ohne dass man auf Erinnerungen angewiesen ist.

Besonders an der Studie ist, dass auch die IT-Abteilungen der acht teilnehmenden Kliniken einbezogen sind und Rückmeldung über die Nutzerfreundlichkeit der App geben können. Nach einjähriger Studienlaufzeit sind weitere Schritte geplant, um die App in einen praxistauglichen klinischen Prototypen zu überführen.





BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT RHEIN-NECKAR GMBH



Von links nach rechts:
Walter Reiß, BZG-Geschäftsführer
Dr. Bettina Schiffer, BZG-Schulleiterin
Kathrin Petersohn, Stv. Schulleiterin



*„Früher bildeten wir Kranken- oder Alten-
pfleger*innen aus, heute Generalist*innen.“*

Dr. Bettina Schiffer, BZG-Schulleiterin



UMBRUCH IN DER PFLEGE- FACHSCHULE BZG

„Die Aufgaben in der Pflege sind interessant und vielseitig, und diese Tatsache möchte ich bei der Bevölkerung noch eindringlicher als bisher bewerben,“ sagt Dr. Bettina Schiffer lächelnd, aber entschieden. Die neue Schulleiterin des Bildungszentrums Gesundheit Rhein-Neckar GmbH (BZG) sieht das Haus, auch dank der Arbeit ihrer Vorgängerin Andrea Senn-Lohr, sowohl strukturell und inhaltlich als auch personell bestens aufgestellt. Gerade die heterogene Zusammensetzung des Teams mit seinen vielfältig erfahrenen Pflegepädagog*innen sieht sie als Chance, die generalistische Pflegeausbildung kreativ auszurichten und auf innovative Wege zu führen.

Dr. Bettina Schiffer möchte die BZG zukunftsorientiert weiterentwickeln und Neues aufbauen: Die umfassende Ausbildung beinhaltet Praxisbausteine aus dem gesamten Pflegespektrum - vom Krankenhaus über Pflegeeinrichtungen bis hin zu den ambulanten Pflegediensten. Besonders ist außerdem, dass alle Fachgebiete der Pflege, von Psychiatrie bis Pädiatrie, abgedeckt werden. Dr. Bettina Schiffer sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit vor allem in der Repräsentation des Pflegeberufes und der Ausbildung in der Öffentlichkeit. Ebenso möchte sie Besonderheiten, die zur BZG gehören, verstärkt nach außen tragen. Denn hier werden Auszubildende aus psychiatrischen und aus somatischen Kliniken gemeinsam unterrichtet - eine bereichernde Situation für alle Beteiligten.

ABSCHIED VON EINER ENGAGIERTEN GESTALTERIN

Dr. Bettina Schiffer hat in den vergangenen sieben Jahren eine Akademie für Aus-, Fort- und Weiterbildung mit einer Pflegefachschule an zwei Standorten - Konstanz und Singen - aufgebaut und folgt auf Andrea Senn-Lohr. Mit ihr verlässt eine engagierte Gestalterin die Pflegefachschule. Nach 13 Jahren als Schulleiterin wurde sie im Dezember in den Ruhestand verabschiedet. Andrea Senn-Lohr hat Pionierarbeit geleistet und in beispielgebender Weise dazu beigetragen, sowohl die Ausbildungskapazitäten zu erhöhen als auch die Ausbildungsgänge zu differenzieren: Das durchlässige Angebot umfasst mittlerweile die einjährige Ausbildung in der Krankenpflege-



Von links nach rechts:
Anett Rose-Losert, PZN-Geschäftsführerin
Walter Reiß, BZG-Geschäftsführer
Bahar Petmezci, Komm. Finanzdirektorin
Andrea Senn-Lohr, ehemalige Schulleiterin
BZG-Schülerin
Rüdiger Burger, GRN-Geschäftsführer (bis 12/2022)



Von links nach rechts:
Anett Rose-Losert, PZN-Geschäftsführerin
Rüdiger Burger, GRN-Geschäftsführer (bis 12/2022)
Andrea Senn-Lohr, ehemalige BZG-Schulleiterin
Walter Reiß, BZG-Geschäftsführer

Rechtes Bild:
Dr. Bettina Schiffer, BZG-Schulleiterin



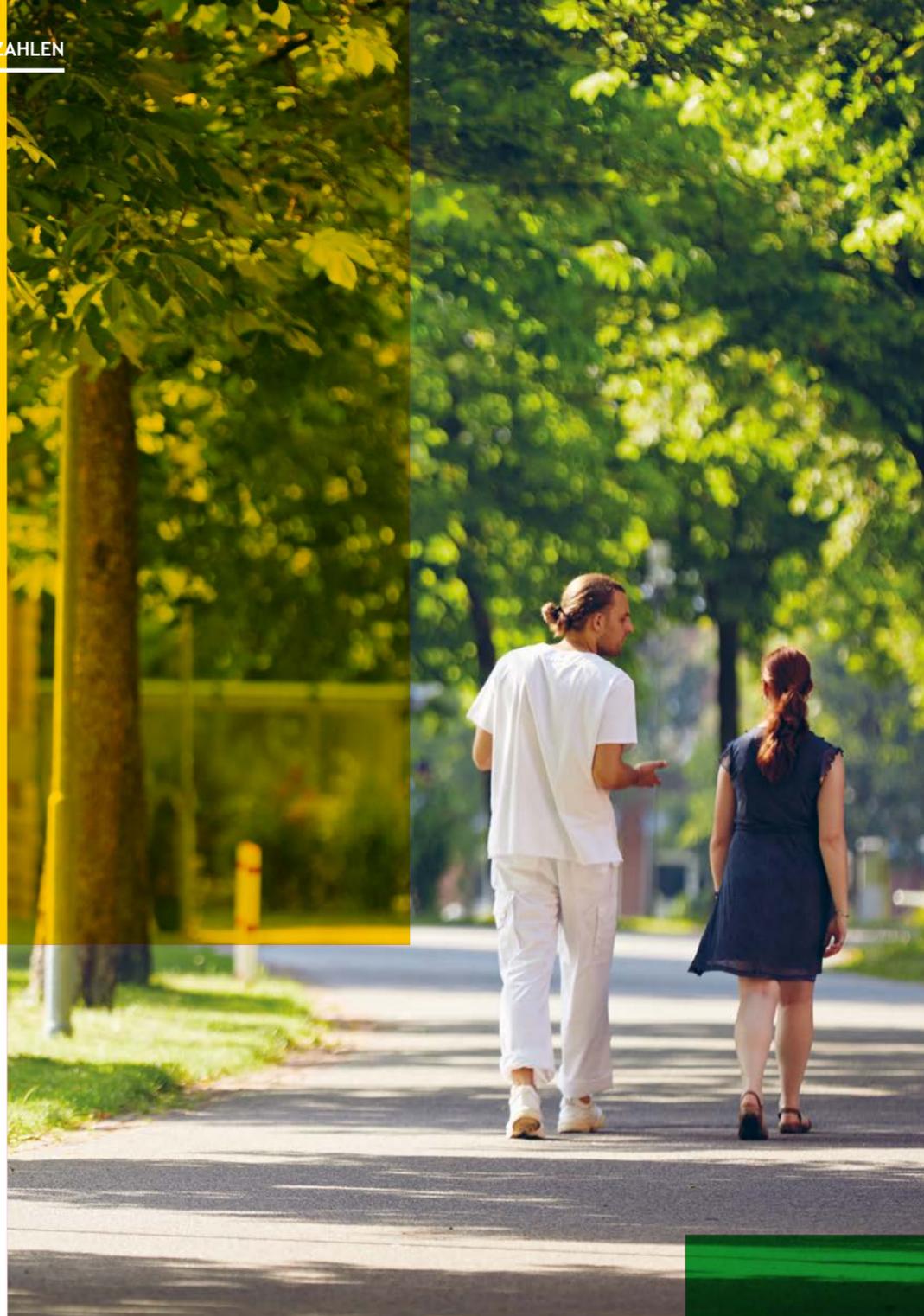
hilfe, die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau zum Pflegefachmann und die duale Ausbildung mit der Verknüpfung Ausbildung und Studium. „Die Zahl der Ausbildungsplätze konnte von 180 im Jahr 2009 auf 294 heute gesteigert werden. Statt sechs sind es nun aktuell zehn Kurse,“ lobt BZG-Geschäftsführer Walter Reiß. Auch nach außen habe sie Akzente gesetzt. Mit der Etablierung eines jährlichen Symposiums hat Frau Senn-Lohr ein Format geschaffen, in dem namenhafte Personen aus dem Pflegemanagement, der Pflegepädagogik, der Pflegewissenschaft und der Pflegepraxis aktuelle und zukunftsweisende Themen diskutierten.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Anfang März kamen beim WWW-Auszubildendenkongress im Zuge des Curriculums „KuGel“ (Kompetenzorientiert und generalistisch Lernen) die Pflegefachschulen Wiesloch, Winnenden und Weinsberg in der BZG zusammen. 65 Auszubildende des ersten Generalistenjahrgangs tauschten dabei

ihre Erfahrungen der vergangenen knapp drei Jahre aus. Die Auszubildenden aller Pflegefachschulen initiierten an diesem Tag eigene Workshops und verschiedene Kreativbeiträge. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion ließen acht angehende Pflegefachkräfte die vergangene Ausbildungszeit Revue passieren. „Was hier binnen kürzester Zeit entstanden ist,“ lobt Dr. Bettina Schiffer, „ist ein lebendiges Netzwerk zwischen den Standorten, welches sich aus zahlreichen Synergieeffekten speist und weiterhin wächst. Und dieser Kongress wird das Miteinander noch vertiefen.“ Ein weiteres Ausrufezeichen setzte die Einweihung des „Skills Lab“ am 12. Mai. Hier können Auszubildende in Echtzeit und an verschiedenen Stationen Pflegesituationen üben. In diesem Fertigkeitenlabor wird das berufliche Handlungsfeld simuliert und die theoretische mit der praktischen Ausbildung verzahnt. Es gibt den Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Arbeit zu reflektieren und ihre Handlungskompetenz aufzubauen. Am 13. Mai öffnete die BZG die Türen für alle Interessierten mit einem Tag der offenen Tür.





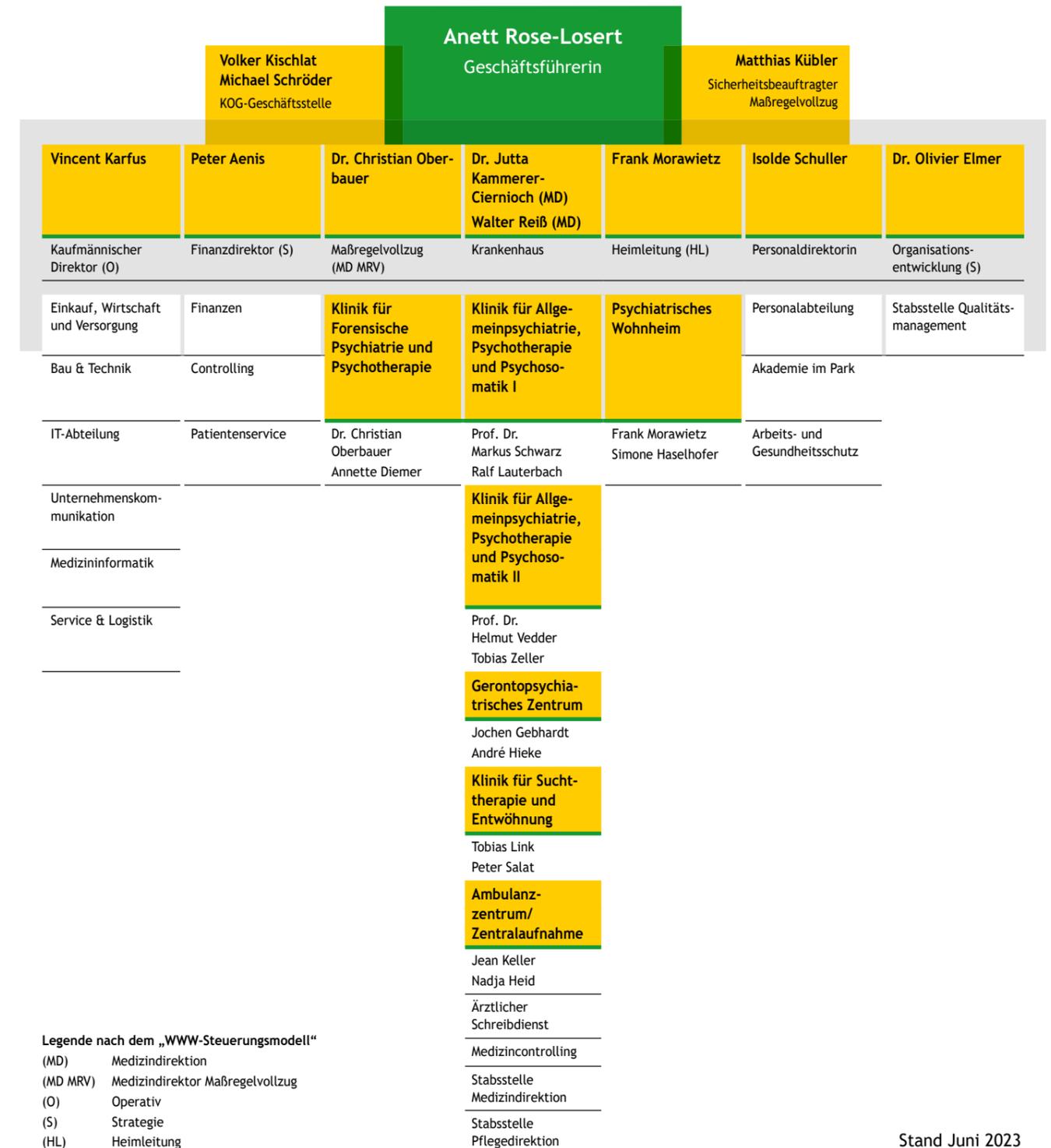
ORGANIGRAMM

Baden-Württemberg: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

AUFSICHTSRAT

Bettina Ehleiter-Ebwein	Christina Rebmann	Dr. Thilo Walker (Vorsitzender)	Stefan Dallinger	Ralf Reichenbach	Prof. Dr. Dirk Lorenzen
Ministerium für Finanzen	Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration	Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration	Landrat Rhein-Neckar-Kreis	Personalrat PZN	Patientenfürsprecher (beratend)

LEITUNG



Legende nach dem „WWW-Steuerungsmodell“

- (MD) Medizindirektion
- (MD MRV) Medizindirektor Maßregelvollzug
- (O) Operativ
- (S) Strategie
- (HL) Heimleitung



„Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben am PZN und bin zuversichtlich, dass ich meine fachlichen Kompetenzen und meine Führungserfahrung in die erfolgreiche Weiterentwicklung des PZN einbringen kann. Ich bin stolz auf die fair gestalteten Karrieremöglichkeiten in unserem Hause“

Bahar Petmezci, komm. Finanzdirektorin

BELEGUNG, FINANZEN, PERSONAL

LEISTUNGSDATEN

2021/2022	Krankenhaus		Heim		Maßregelvollzug		Entwöhnung		Gesamt	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
durchschnittlich belegte Betten	660,6	670,5	100,1	99,8	270,2	292,5	20,2	20,0	1.051,1	1.082,8
davon Tagesklinikplätze	93,6	115,1					0,0	0,0	93,6	115,1
Fallzahl	9.414	9.465					87	85		
Verweildauer (vollstat.) in Tagen	25,0	25,3					85,4	86,3		

2022		Vollstat.	Teilstat.	Ambulant
AP I	Belegte Betten	161	46	
	Fallzahlen	1.982	639	2.446
	Verweildauer in Tagen	29,6	18,1	
AP II	Belegte Betten	172	38	
	Fallzahlen	1.768	348,5	2.250
	Verweildauer in Tagen	35,4	27,0	
GZ	Belegte Betten	84	9	über
	Fallzahlen	1.033	184	Ambulanz-
	Verweildauer in Tagen	29,6	12,9	zentrum
Suchttherapie und Entwöhnung	Belegte Betten	148	22	
	Fallzahlen	3.214	280	1.721
	Verweildauer in Tagen	16,8	19,4	

Forensische Psychiatrie und Psychotherapie	2022
Budgetierte Betten und Plätze	280
Belegungstage	106.748
Psychiatrisches Wohnheim	2022
Platzzahl	98
Belegte Plätze	100
Belegungstage	36.433
Ambulanzentrum	2022
Überweisungsscheine	5.305

FINANZDATEN IN TSD €

2021/2022	PZN Gesamt	
	2021	2022
Personalaufwand	100.399	104.580
Sachaufwand	32.920	39.158
Bilanzsumme	230.543	240.870
Anlagevermögen	128.192	140.816
Investitionen	9.386	19.700

PERSONALDATEN

2021/2022	PZN Gesamt		Betten/Vollkräfte	
	2021	2022	2021	2022
Vollkräfte gesamt	1.288,02	1.318,63	0,82	0,82
davon				
Ärztlicher Dienst	133,78	135,35	7,86	8,00
Pflegedienst	749,16	757,30	1,40	1,43
Therapeutisches Personal	213,49	217,17	4,92	4,99
Verwaltung, Wirtschaft und sonstige Bereiche	191,59	208,81	5,49	5,19

Stand 31.12.2022



BETEILIGUNGEN DES PZN

Das Psychiatrische Zentrum Nordbaden hält Beteiligungen an verschiedenen Gesellschaften und ist in unterschiedlichen Geschäftsfeldern über das Kerngeschäft hinaus tätig. Es ist in der Lage, umfangreiche Angebote und Versorgungsleistungen, auch Externen gegenüber, anzubieten. Auf das PZN und seine Leistungen können sich Kooperierende verlassen.

Die Servicegesellschaft Nordbaden mbH ist eine 100 %-ige Tochter des PZN. Sie bietet Dienstleistungen auf dem Gebiet von Küche, Catering, Wäscherei und Versorgung an.

Die Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH ist die gemeinsame Pflegefachschule des PZN und der GRN-Kliniken. Das PZN hält 49 % Anteile an der Schule.

Am stationären Hospiz Agape in Wiesloch ist das PZN Wiesloch mit 9 % beteiligt.

Der Heilpädagogische Wohn- und Beschäftigungsverbund in Rheinhausen-Oberhausen betreibt ein Wohnheim für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung. Das PZN ist mit 33,93 % beteiligt.

Die Energie Weissenhof GmbH ist für die Sicherstellung der energetischen Versorgung der Zentren in Wiesloch, Weinsberg und Winnenden zuständig, der Anteil des PZN am Unternehmen beträgt 25,30 %.

	Anteil PZN in %	Jahresergebnis €	Umsatz €	Bilanzsumme €
Servicegesellschaft Nordbaden mbH	100,0 %	93.318	8.779.597	2.355.431
Bildungszentrum Gesundheit GmbH	49,0 %	258.798	2.101.951	1.047.299
Heilpädagogischer Wohn- und Beschäftigungsverbund gGmbH	33,9 %	22.600	5.657.420	8.982.348
EWG - Energie Weissenhof GmbH	25,3 %	71.181	4.616.449	4.692.075
Hospiz Agape gGmbH	9,0 %	442.377	1.387.778	6.630.652



EINZUGSGEBIET

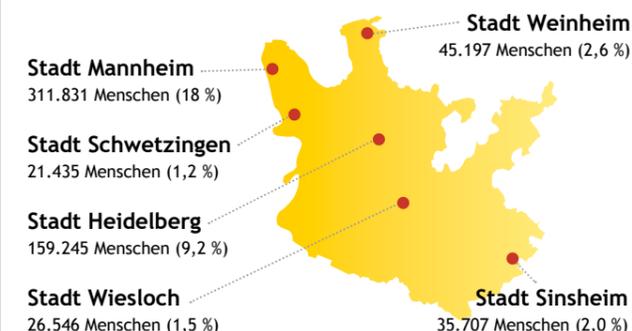
EINWOHNER*INNEN 2022

REGIERUNGSBEZIRK NORDBADEN



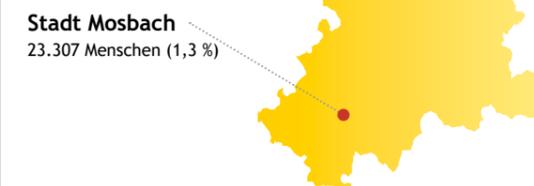
RHEIN-NECKAR-KREIS

549.030 Menschen (31,8 %)



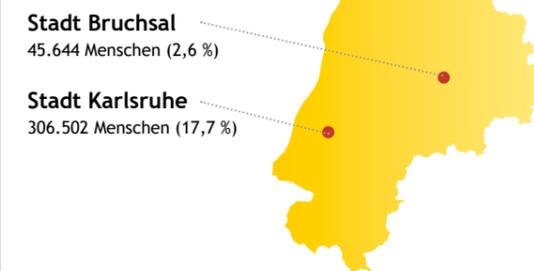
NECKAR-ODENWALD-KREIS

143.929 Menschen (8,3 %)



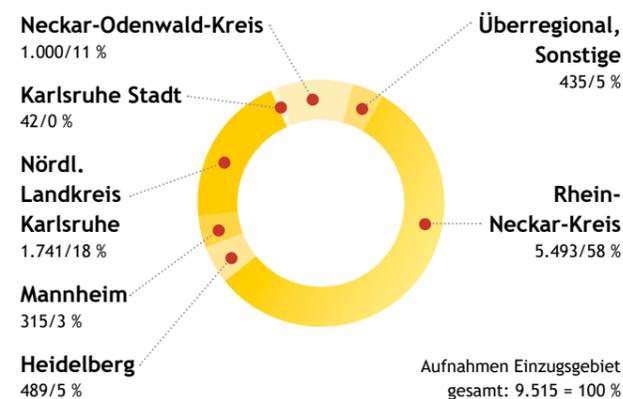
NÖRDLICHER LANDKREIS KARLSRUHE

257.280 Menschen (14,9 %)



AUFNAHMEN 2022

Im Einzugsgebiet
Anzahl/Anzahl in %



WIR SIND FÜR SIE DA

PSYCHIATRISCHES ZENTRUM NORDBADEN

Heidelberger Straße 1a
69168 Wiesloch

Anett Rose-Losert
Geschäftsführerin
Kontakt: Isabella Weber
Telefon 06222 55-2202
Telefax 06222 55-1823

Vincent Karfus
Kaufmännischer Direktor
Kontakt: Isabella Weber
Telefon 06222 55-2202
Telefax 06222 55-1823

Bahar Petmezci
Finanzdirektorin
Kontakt: Concetta Minutoli
Telefon 06222 55-2201
Telefax 06222 55-1823

Isolde Schuller
Personaldirektorin
Kontakt: Heike Weiss
Telefon 06222 55-2496
Telefax 06222 55-1824

Dr. Jutta Kammerer-Ciernoch
Ärztliche Direktorin
Kontakt: Christa Henrich
Telefon 06222 55-2032
Telefax 06222 55-1830

Walter Reiß
Pflegerdirektor
Kontakt: Christa Henrich
Telefon 06222 55-2032
Telefax 06222 55-1830

Olivier Elmer
Organisationsentwickler
Telefon 06222 55-2266

AMBULANZZENTRUM

Jean Keller
Leitende Ärztin
Telefon 06222 55-2304
Telefax 06222 55-1893

Nadia Viktoria Heid
Pflegerische Leiterin
Telefon 06222 55-2503
Telefax 06222 55-1893

**Allgemeinpsychiatrie
und Suchttherapie**
Telefon 06222 55-2600
Telefax 06222 55-1893

Alterspsychiatrie
Telefon 06222 55-2287
Telefax 06222 55-1882

Zentralaufnahme
(über die Zentrale)
Telefon 06222 55-0
Telefax 06222 55-2628

ALLGEMEINPSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK I

Prof. Dr. Markus Schwarz
Chefarzt/Stv. ÄD
Kontakt: Marion Förderer
Telefon 06222 55-2006
Telefax 06222 55-1826

Ralf Lauterbach
Pflegerdienstleiter
Telefon 06222 55-1218

Psychosomatik im PZN
Dr. Rainer Faber
Ärztlicher Leiter
Telefon 06222 55-2006

ALLGEMEINPSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK II

Prof. Dr. Helmut Vedder
Chefarzt
Kontakt: Petra Stein
Telefon 06222 55-2001
Telefax 06222 55-1881

Tobias Zeller
Pflegerdienstleiter
Kontakt: Mara Rustemeier
Telefon 06222 55-1203

GERONTOPSYCHIATRISCHES ZENTRUM/ALTERS- MEDIZINISCHES ZENTRUM WEINHEIM

Jochen Gebhardt
Chefarzt
Kontakt: Bianka Hessenauer
Telefon 06222 55-2650
Telefax 06222 55-1850

André Hieke
Pflegerdienstleiter
Telefon 06222 55-1223

SUCHTTHERAPIE UND ENTWÖHNUNG

Tobias Link
Chefarzt
Kontakt: Belgin Elbs
Telefon 06222 55-2790
Telefax 06222 55-1890

Peter Salat
Pflegerdienstleiter
Telefon 06222 55-2507

FORENSISCHE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Dr. Christian Oberbauer
Medizindirektor MRV
Kontakt:
Sonja Kehrer, Birgit Huber
Telefon 06222 55-2008
Telefax 06222 55-1888

Annette Diemer
Pflegerdienstleiterin
Telefon 06222 55-2024

Fachambulanz
Telefon 06222 55-2325
Telefax 06222 55-1829

PSYCHIATRISCHES WOHNHEIM

Frank Morawietz
Heimleiter
Kontakt: Monika Schmitt
Telefon 06222 55-2584
Telefax 06222 55-1897

Simone Haselhofer
Stv. Heimleiterin
Telefon 06222 55-2045

SERVICE CENTER

Bülent Aykac
Innere Medizin
Telefon 06222 55-2064
Telefax 06222 55-2825

Prof. Dr. Stefan Biedert
Neurophysiologie
Telefon 06222 55-2352
Telefax 06222 55-2071

AKADEMIE IM PARK

Daniela Spring
Leiterin
Telefon 06222 55-2750
Telefax 06222 55-2755

Außenstellen des PZN – Zentren für Psychische Gesundheit

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT BRUCHSAL

Heidelberger Straße 19
76646 Bruchsal

Hagen Heinlein
Ärztlicher Leiter
Telefon 07251 5059-0
Telefax 07251 5059-100

Rosi Schritz
Pfl. Stationsleiterin
der stationären Einheit

Kim Schmidt
Pflegerische Leiterin FA/TKL

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT NECKAR- ODENWALD

Knopfweg 1
74821 Mosbach

Dr. Lukas Alexa
Ärztlicher Leiter
Telefon 06261 83-245
Telefax 06261 83-247

Marianne Kirsch
Pflegerische Leiterin FA/TKL

Katarzyna Malysz-Cis
Pflegerische Leiterin PSM

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT SCHWETZINGEN

Bodelschwingerstraße 10/2
68723 Schwetzingen

Dr. Susanne Brose-Mechler
Ärztliche Leiterin
Telefon 06202 84-8020
Telefax 06202 84-8030

Matthias Kluge
Leitender Arzt Suchttagesklinik

Matthias Keilbach
Pflegerischer Leiter TKL/FA

Marion Ruffler
Pflegerische Leiterin PSM

ZENTRUM FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT WEINHEIM

Röntgenstraße 3
69469 Weinheim

Dr. Magdalena Kraus
Ärztliche Leiterin
Telefon 06201 89-4300
Telefax 06201 89-4338

Matthias Kluge
Leitender Arzt Suchttagesklinik

Gerhard Schlichting
Pflegerischer Leiter TKL/FA

Cathrin Hammer
Pflegerische Leiterin PSM



Psychiatrisches Zentrum Nordbaden
Heidelberger Straße 1a
69168 Wiesloch

Telefon 06222 55-0
Telefax 06222 55-2484
info@pzn-wiesloch.de
www.pzn-wiesloch.de
www.pzn-jobs.de

